

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 52. Donnerstag, den 21. Februar. 1833.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Commission hat einen besondern Abdruck des Regulativs für die hier selbst zu haltenden theologischen Candidaten-Prüfungen veranstalten lassen. Die Studirenden der Theologie können daher im Bureau des Vorsitzenden der Commission, gegen Aufweisung ihrer Inscription, Exemplare des gedachten Regulativs unentgeltlich in Empfang nehmen.

Leipzig, am 19. Februar 1833.

Die königliche Prüfungs-Commission für Theologen.
v. Langenn.

Die Ungarnschlacht am Schkötzig (bei Lützen) im Jahre 933.

*Iustum est bellum ac pia arma si nulla
relinquitur spes nisi in armis.*
LIVIVS.

Es werden nun bald 900 Jahre verflossen seyn, daß durch Heinrichs I., Königs der Deutschen, glänzenden Sieg über die Ungarn am Schkötzig — einem kleinen Eichwalde nicht weit von Lützen und beinahe auf demselben Schlachtfelde, wo 700 Jahre später, den 6. November 1632, durch Gustav Adolphs Sieg die Freiheit des evangelischen Glaubens gerettet wurde. — Deutschland — vielleicht die ganze europäische Civilisation — von einer großen Gefahr befreit wurde. — Aber noch mehr als diesen Sieg hat Deutschland, namentlich Sachsen, diesem großen Könige zu verdanken. — Er war es vorzüglich, der die beiden großen deutschen Volksstämme, die Sachsen und Franken, die bis dahin immer feindlich sich gegenüber gestanden hatten, wieder vereinigte und in ein Volk zu verschmelzen suchte, daher die Anlegung der fränkisch-sächsischen Colonien in den von den Erbten-Wenden wieder eroberten deutschen Provinzen, im nachherigen sogenannten Meißner Lande, wie noch jetzt die Namen vieler Städte und Dörfer in Sachsen und Thüringen beweisen, — er war es, der auch den übrigen deutschen Volksstämmen, Schwaben, Baiern, Thü-

ringern, Lothringern &c. Gemeinsinn und Nationalgeist einzufloßen mußte — einen Geist, der auf den blutigen Feldern an der Saale mit einem Schloge den gemeinschaftlichen Feind deutscher Freiheit und Unabhängigkeit vernichtend traf — er war der Erbauer der Städte in Sachsen, Thüringen und Hessen, und der erste Begründer des Bürgerthums, des Gewerbleißes und der bürgerlichen Freiheit. — Ohne den Sieg am Schkötzig wäre die erst angefangene deutsche Civilisation in ihrem Keime erstickt, wenigstens Jahrhunderte lang aufgehalten worden. — Er gewöhnte seine damals noch rohen Deutschen an das städtische Leben, indem er von ihnen je den neunten Mann vom Lande in die Städte ziehen ließ. — Schon unter den vorigen deutschen Königen, Ludwig dem Kinde und Konrad I., hatten die Ungarn — ein mongolischer Volksstamm, der Pannonien eingenommen und dort mit den Avarn vermischet sich festgesetzt hatte — angefangen, Deutschland und Italien durch ihre Raubzüge zu verwüsten, und hatten Ludwig und Konrad gezwungen, ihnen einen jährlichen Tribut zu zahlen, um diese Verheerungen von Deutschland abzuwenden. — Jetzt wurde nach Konrads Tode (919) Heinrich, damals Herzog der Sachsen, — der auch Thüringen, Hessen, Braunschweig, den Harz, die Wetterau, das Magdeburgische und die Grafschaft Merseburg besaß — zum deutschen König

erwählt. *) — Er weigerte sich, diesen schimpflichen Tribut an die Ungarn fortzuzahlen. — Diese Weigerung war die Veranlassung, daß die Ungarn im Jahr 923 in zahllosen Horden wieder in Deutschland einfielen, Franken, Hessen, Thüringen und Sachsen, das ihnen ganz offen stand, verheerten, da die weiter östlich wohnenden slavischen Völker — die Sorbenwenden, Daleminzier und Böhmen, — in ewigem Kriege mit den Deutschen begriffen — die Ungarn nicht nur gern Blutkleckser, sondern sogar mit ihnen vereinigt über die Deutschen herfielen. — Mord und Brand und alle mögliche Gewaltthaten bezeichneten die Spur dieser wilden Horden. — So drangen sie schauhaftsam immer weiter nach Westen vor, verheerten und verbrannten Magdeburg und Bremen. Mit Beute beladen kehrten sie fast eben so schnell zurück, als sie gekommen waren. — Heinrich, überrascht durch den plötzlichen Ueberfall der Barbaren, hatte nicht Zeit, ein Heer zu sammeln, das stark genug gewesen wäre, ihr Vordringen aufzuhalten und einen entscheidenden Schlag gegen sie zu wagen.

Nur ein kleines, aber ausgesuchtes Heer von Sachsen und Thüringern brachte er am Harz und an der Saale zusammen. Einen Theil davon warf er in das besetzte Werseburg. — So erwartete er die Ungarn auf ihrem Rückzuge und überfiel sie im Osterlande (dem heutigen Altenburgischen). Er nahm ihnen in mehreren Gefechten einen Theil der gemachten Beute ab und sie verloren viele Leute. Unter den Gefangenen befand sich einer ihrer vorzüglichsten Anführer.

Die Besorgniß um sein Leben war die Ursache, daß sie mit Heinrich in Unterhandlung traten und einen neunjährigen Waffenstillstand abschlossen. Sie versprachen sofort Deutschland zu räumen, Heinrich aber ihnen alljährlich ein ansehnliches Geschenk zu machen, so wie in der neuern Zeit die Schifffahrt treibenden Staaten den africanischen Raubstaaten Plünderung und Menschenraub auf schimpfliche Weise abgekauft haben. Heinrich war

*) Viele alte Chronisten nennen ihn Kaiser. — Er war aber nur, als König der Deutschen zu Friglar erwählt (919), und lehnte die Salbung und Krönung als römischer Kaiser durch den Erzbischof von Mainz ab. Er wurde nach seiner Wahl, nach alter deutscher Sitte, auf den Schild erhoben und von dem Volke umhergetragen. — Heinrich starb den 2. Juli 936 im 60sten Jahre seines Alters zu Memleben an der Unstrut, und wurde zu Quedlinburg begraben, wo sein Grabmal noch unter dem Chor in der Domkirche zu sehen ist.

aber durch die Umstände zu diesem Vertrage genöthigt. — Er hatte damals weder ein so zahlreiches und geübtes Heer, um im offenen Felde das Schicksal von Deutschland, seine Freiheit und Unabhängigkeit auf's Spiel zu setzen, noch war Sachsen und Deutschland gegen die Einfälle der Barbaren durch feste Plätze geschützt. Er hatte aber schon damals den festen Vorsatz, die Schmach, daß das große, edle, deutsche Volk barbarischen Horden zinsbar sehn mußte, blutig zu rächen und Deutschlands Unabhängigkeit herzustellen. Um dieses große Ziel zu erreichen, benutzte er die neunjährige Waffenruhe, überall, besonders in Sachsen, Hessen und Thüringen — seinen Erbländern — feste Städte zu erbauen und sie mit Besatzungen zu versehen. Er übte sein Volk in den Waffen, führte zuerst die Turnübungen und eine strenge Kriegszucht ein — denn bis dahin waren die Deutschen an eine regelmäßige Ordnung im Kriege nicht gewöhnt. — Ihre innerlichen kleinen Kriege bestanden bloß in Ueberfällen, Morden und Plündern. Sie fochten in zerstreuten Haufen, wie alle rohe Völker, wo bloß die persönliche Tapferkeit entscheidet, ohne Plan und Ordnung und nicht in geschlossenen Reihen.

Als aber Heinrich sein neugeschaffenes Heer für zahlreich und geübt genug hielt, griff er zuerst die feindseligen, unruhigen slavischen Volksstämme an, die an der Ostsee, in Mecklenburg und Pommern, so wie in Brandenburg ihre Wohnsitze hatten und durch ihre öftern Einfälle Sachsen beunruhigten. Es wurde ihm leicht, sie zu bezwingen. Er verbrannte die Hauptstadt der Heveller — Brennabor (Brandenburg) — und unterwarf zwei Jahre darauf die Daleminzier an der Elbe. Ihre Hauptfestung Bruna an der Mulde — unterhalb Eilenburg — nahm er mit Sturm, gab die Stadt der Plünderung preis, ließ alle alten Bewohner, ohne Unterschied des Geschlechts, niedermeheln, um, wie der Chronist sagt, ein Schrecken unter die Wenden zu bringen — die jungen Leute aber gefangen wegführen. — Die Stadt wurde von Grund aus zerstört. Das Dorf Bruna, auf einer Insel in der Mulde, zwei Stunden unterhalb Eilenburg, bezeichnet noch die Stätte, wo einst diese berühmte Hauptstadt der Daleminzier gestanden hat.

Doch versuchten die wendischen Volksstämme in Lüneburg und Mecklenburg, die Obotriten, Wilszen, Priesnitzer und Heveller, ihre Unabhängigkeit durch einen allgemeinen Aufstand wieder zu gewinnen.

Allein umsonst, sie wurden in der großen Schlacht bei Lunkin — nicht weit von der Dittsee — wo nach der Angabe einiger alten Chronisten über 200,000 Wenden (?) geblieben seyn sollen, von dem sächsischen Fürsten Bernhard gänzlich geschlagen und völlig wieder unterworfen. Auch hier wurden die in der Schlacht gefangenen Wenden enthauptet.

Das war damalige Kriegsſitte! Auch die Dänen, die zu gleicher Zeit unter ihrem Könige Sorm die Sachsen angefallen hatten, schlug er, eroberte Schleswig, setzte einen Markgrafen dahin und zwang einen großen Theil der Dänen zur Annahme des Christenthums.

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: D. A. Barthausen.

Bekanntmachung.

Die Mutter des am 13. December 1831 in einem Hause der hiesigen Petersvorstadt ausgeſetzten Knaben ist von uns entdeckt worden, daher unsere in Nr. 303 der Leipziger politischen Zeitung vom Jahre 1831 enthaltene Bekanntmachung vom 17. December 1831 ihre Erledigung gefunden hat. Leipzig, am 20. Februar 1833. Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig. Stengel.

Concert zum Besten der Armen.

Heute, den 21. Februar, wird dieses Concert, wie gewöhnlich, im Saale des Gewandhauses statt finden; im ersten Theile:

Ouverture, von Mendelssohn-Bartholdy, zu Shakespeare's Sommernachtstraum.

Divertimento für die Violine von Pechatschek, gespielt von Herrn Franz Poland, vormals Mitglied der königlichen Capelle zu Dresden.

Bergmanns-Gruss, mit Declamation, Solo's und Chören. Gedicht von Döring, Musik von Anacker. Dieses echt vaterländische Werk wurde in dem, den Herren Landtags-

Deputirten zu Ehren gegebenen Hofconcerte zum ersten Male in Dresden aufgeführt.

Der Componist wird es selbst dirigiren und Herr Kunst die Gefälligkeit haben, die Declamation zu übernehmen. — Im zweiten Theile:

Grosse Sinfonie von Beethoven, in A dur.

Eintrittsbillets zu 16 Gr. und Textbücher zu 2 Gr. sind bei dem Bibliothekaufwärter Winter und am Eingange zu bekommen. Der Anfang um 6 Uhr.

Anzeige. In dem heutigen Concerte zum Besten der Armen wird der Tenorist Herr Schunck aus Hamburg Mozarts Arie „Dies Bildniß ist“ etc. nach der Ouverture gütigst vortragen.

Anzeige für Banquiers und Kaufleute.

In der Ch. G. Kayser'schen Buchhandlung (Nicolaisstraße, Amtmanns Hof) ist zu haben:

Ueber Veränderung des Münzfußes mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Sachsen. Von D. August Ludwig Mothes.

gr. 8. broch. 8 Gr.

Da die Veränderung des sächs. Münzfußes in den beiden Kammern binnen Kurzem zur Sprache kommen wird, so dürfte bei der Wichtigkeit des Gegenstandes obigem gründlich behandelten Schriftchen ein erneutes Interesse nicht fehlen, weshalb wir daher besonders die Herren Banquiers und Kaufleute darauf aufmerksam machen.

Bekanntmachung. Von heute an ist die

Haupt-Niederlage

der königl. sächs. concessionirten

Eau de Cologne-Fabrik zu Reudnitz

bei den Herren

Kretzschmann & Gretschel,

Katharinenstraße Nr. 367,

und werden daselbst die Fabricate derselben die Prima mit 2 Thlr., Secunda mit 1 Thlr. 12 Gr., und die Tertia mit 1 Thlr. 2 Gr. das Duzend, in ganzen, halben und Viertel-Duzend verkauft.

L. W. Buschbeck.

Anzeige. Alle Arten gebrauchte Herrenkleider, Wäsche, Bettzeug, Uhren, Ringe, Regenschirme, Schuhwerk, Betten, Tischzeug, Platten, Matratzen mit Kopshaaren, Pfeifen, Stöcke, Koffer, Zinn, Kupfer, Messing, Gewehre und dergl., kauft und verkauft Fr. Ed. Pfuß, Brühl Nr. 730, zwei Treppen hoch, und im Gewölbe Halle'sche Gasse Nr. 470.

Empfehlung. Nachstehende Sorten Cigarren kann ich als gute abgelagerte Waare bestens empfehlen:

feinste Cabannas, das Tausend	14 Thlr.,	das Hundert	40 Gr.
" Havanna Nr. 1.	11 "	" "	32 "
Havanna Nr. 2.	10 "	" "	28 "
getigerte Canaster	9 "	" "	24 "
Maryland Nr. 1.	5 "	" "	14 "
" Nr. 2.	4 "	" "	12 "

C. E. Bachmann, sonst: C. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

Empfehlung. Emilie Feutbecher empfiehlt sich allen denjenigen, welche etwas von stockigen Kleidungsstücken oder dergleichen neuen Waaren haben, um Allem seinen gehörigen Glanz und Ansehen wieder wie neu zu geben, und verspricht die billigsten Preise. Wohnhaft in der Nicolaistraße Nr. 738, bei Herrn Warnede, 4 Treppen hoch.

Empfehlung. Auf mehreres Anfragen mache ich, trotz allen Neidern, bekannt, daß ich durch meine Maschine, in den Stand gesetzt bin, zu jeder beliebigen Zeit warme und gute Waare liefern zu können. Da ich die Butter in der Nähe aus erster Hand beziehe, so kann ich meine Saucenpastetchen als höchst wohlfeil und zugleich auch als sehr schmackhaft empfehlen. Daß ich mein Geschäft ungehindert und öffentlich betreiben kann, geht daraus hervor, indem das Recht eines solchen Gewerbes auf dem Hause haftet.

Der Saucenpastetchenbäcker, Brühl Nr. 420, eine Treppe hoch.

Verkauf. Eine Partie wollene und baumwollene Strickgarne werden, um damit zu räumen, zu dem Einkaufspreis verkauft von Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Verkauf. Frau Dätemasch empfiehlt sich mit ihrem Lager schöner frisch geschlossener Bettfedern zu allen Preisen, so wie auch mit verschiedenen Sorten Daunnen, dergleichen Federbetten, und verspricht die billigsten Preise. Wohnung: Brühl Nr. 487, neben dem Karpfen, eine Treppe hoch vorn heraus.

Verkauf. Ein schwarzer Anzug, bestehend in Frack, Hosen und Weste, passend für einen Knaben von 12 bis 16 Jahren, ist für den billigen Preis von 5 Thalern zu verkaufen. Wo? erfährt man bei dem Hausmann Herrn Friedrich, in der großen Feuerkugel, auf dem neuen Neumarkte Nr. 626.

Verkauf. In der Gossenschenke zu Eutritsch liegen eine starke Partie ellerne und pappelne Nughölzer zum Verkauf.

Verkauf. Spiritus zu 60 Grad, die Kanne 4 Gr., im Eimer bedeutend billiger, verkauft R. Matthes, Thomaskirchhof Nr. 102.

Verkauf. Frisch angekommene eingemachte Früchte, als: Ammern, Stachelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Aprikosen-Marmeladen, das Pfd. zu 8 Gr., sind zu bekommen auf der Windmühlengasse Nr. 853, bei A. Preußer.

Empfehlung.

Beste holländische Häringe, fein mariniert, verkauft billigst
M. Sever, Burgstraße Nr. 136.

Verkauf.

Die längst erwarteten großen Apfelsinen empfang und verkauft billig
M. Sever, Burgstraße Nr. 136.

Verkauf.

Beste neue Traubenrosinen à Pfd. 7 Gr., neue Mandeln in Schalen à Pfd. 8 Gr., so wie auch neue beste große Saalpfäumen à Pfd. 1 Gr. 8 Pf., empfiehlt
M. Sever, Burgstraße Nr. 136.

Grosse trockne Morcheln

empfang
M. Sever, Burgstraße Nr. 136.

empfehl
 Starke[n] englischen Patent-Zucker in Broten, à Pfd. 3½ Gr.,
 Feinen Hamburger Kaffee-Zucker, à Pfd. 4 Gr.,
 F. W. Schulze, Peterstraße, 3 Kofen.

empfehl
 Domingo-Kaffee, delicat von Geschmack, à Pfd. 5½ Gr.,
 F. W. Schulze, Peterstraße, 3 Kofen.

mit eisernen Reifen umlegt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
 Starke[s] verzinnte[s] blecherne[s] Kochgeschirr,
 C. A. Dreßler,
 Steiermärker Stahl- und Eisenwaaren-Handlung, Stieglitzens Hof Nr. 172.

empfang so eben die beliebten, längst erwarteten weißen Nestor-Leinwände in ganz ausgezeichnet
 Die Leinwand-Handlung von Eduard Nöbisch, Markt Nr. 175,
 schöner Qualität zu den niedrigsten Preisen.

Echtes Eau de Cologne

von J. M. Farina empfiehlt fortwährend J. P. Gautier, Grimma'sche Gasse Nr. 579.

Local-Veränderung.
 Die Strohhutfabrik von
Meissner & Comp.

eröffnet am 1. März d. J. in der Grimma'schen Gasse, im Eckhause des alten Neumarkts Nr. 612,
 der Salomonis-Apotheke gegenüber, ihr Verkauflocal.

Bleichhüte,
 italienische und alle Arten Strohhüte, an denen Umänderungen in neue Façons zu machen sind,
 werden schon von heute an, und bis dahin noch in dem bisherigen Logis in der Fleischergasse, in
 der Krone im zweiten Stock, angenommen, und bei Verlust des Bleichgeldes in 8 Tagen bestimmt
 zurückgestellt.

Auszuleihen. 6 bis 8000 Thlr. W. sind auf Rittergütern in Sachsen, oder auf ein großes
 Haus in Leipzig, gegen 4 Procent Verzinsung, ohne Unterhändler, auszuleihen in Nr. 408.

Gesuch. Ein Bedienter, welcher Lust hat, mit einem vornehmen Herrn auf Reisen zu gehen,
 kann eine gute Anstellung erhalten. Näheres in Nr. 707 parterre.

Gesucht wird jetzt oder zu Ostern ein Bursche, welcher Lust hat, das Schuhmacherhandwerk
 zu erlernen, im Brühl Nr. 320.

Gesucht wird zu Ostern ein Mädchen, welches in der Küche erfahren und mit guten Zeug-
 nissen versehen ist. Das Nähere im Brühl Nr. 452, eine Treppe hoch.

Gesucht. Ein williges, in der Küchen- und Hausarbeit erfahrenes Dienstmädchen wird sofort
 in Dienst gesucht. Nähere Nachricht in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein gebildetes junges Frauenzimmer sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder
 Kammerjungfer, außerhalb Leipzig; auch würde dieselbe recht gern die Aufsicht über Kinder über-
 nehmen und diese in weiblichen Arbeiten unterrichten. Auf hohen Gehalt wird nicht gesehen. Hier-
 auf Reflectirende erhalten nähere Nachricht in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junges solides Mädchen, welches im Schneidern und in feinen weiblichen
 Arbeiten, so wie auch im Häuslichen und im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, sucht
 zu Ostern ein Unterkommen, hier oder auswärts. Näheres auf gefällige Anfragen in der Expedition
 dieses Blattes.

Gesuch. Ein junger lediger Mann, welcher im Schreiben und Rechnen die nöthigen Kennt-
 nisse besitzt, auch im Uebrigen sich in Verhältnissen befindet, welche ihm die gute Behandlung seiner
 Principale schätzenswerther als hohe Besoldung macht, wünscht jetzt oder zu Ostern ein Unterkommen
 als Bedienter, Marktbelfer oder Hausmann zu finden. Die geehrten Principale, welche auf eine
 oder die andere Art auf ihn reflectiren, werden gebeten, ihre Adressen der Expedition dieses Blattes
 gefälligst mitzutheilen.

Gesuch. Ein junger Mensch, mit nöthigen Vorkenntnissen, welcher Militärdienst halber seine Condition (außerhalb Sachsen) einbüßte, wünscht sogleich oder kommende Ostern ein Engagement als Laufbursche, Markthelfer oder Bedienter. Adressen unter H. J. B. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junger Mensch von 20 Jahren, von Lande, von rechtlichen Aeltern, sucht so bald als möglich ein Unterkommen als Markthelfer oder Hausknecht, kann auch, im Fall der Noth, 50 bis 100 Thlr. Caution stellen. Zu erfragen auf der Gerbergasse im schwarzen Kreuz, bei G. Winter.

Logisgesuch. Zwei Stuben mit einer oder zwei Kammern, meßfrei, höchstens 3 Treppen hoch, in einer breiten Straße in der Stadt oder an der Promenade, für zwei ledige Herren, werden zu Ostern zu beziehen gesucht. Adressen bittet man abzugeben in der neuen Straße (am Waageplatz) Nr. 1093, 2 Treppen hoch.

Logisgesuch. Für eine stille Familie wird ein freundliches Logis von zwei Stuben, nebst Zubehör, im Brühl, der Halle'schen Gasse oder der Reichsstraße, zu Ostern d. J. zu miethen gesucht. Deßfallige Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes unter Adresse W. O. gefälligst abzugeben.

Logisgesuch. Es wird ein freundliches Logis, bestehend aus einer meublirten Stube und Kammer, für einen einzelnen Herrn von der Handlung, in der Vorstadt oder in der Nähe des Marktes, sofort zu beziehen gesucht. Anzeigen hierüber bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse N. N. abzugeben.

Logisgesuche. Zu Ostern werden noch einige Logis, im Preise von 40 bis 60 Thaler, zu miethen gesucht durch P. G. Wurster, in Nr. 638b, im Hofe 2 Treppen hoch.

Logisgesuch. Ein Logis in der Nicolaisstraße ober Brühl, im Preise von 40 bis 50 Thlr., wird für einen ledigen Herrn zu miethen gesucht durch P. G. Wurster, in Nr. 638b, im Hofe 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Ein großes helles Gewölbe in bester Meßlage, nebst Schreibstube, Niederlage und Meßlogis, ist von Ostern d. J. an in Nr. 408 zu vermieten.

Vermiethung. Am Peterssteinwege Nr. 814 ist ein Logis für 30 Thlr. zu vermieten.

Vermiethung. Eine freundliche Stube, zweite Etage vorn heraus, ist von Ostern 1833 an an ledige Herren zu vermieten im Brühl Nr. 48.

Vermiethung. Ein kleines Logis für 26 Thaler ist zu Ostern 1833 beim Kupferschmidt Glanert, Nr. 42, zu beziehen.

Vermiethung. Auf dem Peterssteinwege Nr. 816 ist eine Feuerwerkstatt und Logis, entweder zusammen oder auch theilweise, zu vermieten. Es kann zu Ostern dieses Jahres oder auch sogleich bezogen werden, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch beim Eigenthümer zu erfahren.

Vermiethung. Eine freundliche Stube mit Meubles, zwei Treppen hoch vorn heraus, ist sofort an einen ledigen Herrn zu vermieten in der goldenen Gans.

Vermiethung. Stallung, Schuppen und Boden für Kutscher, welches auch für einen Professionisten eingerichtet werden kann, auch als Niederlage für Buchhändler, nebst Logis, ist zu Ostern zu beziehen auf der Windmühlengasse Nr. 856 parterre.

Vermiethung. Die erste und zweite Etage, jede aus 2 Vorderstuben, einer Hinterstube und Zubehör bestehend, sind von Ostern 1833 an zu vermieten an stille Familien.

Vermiethung. Ein Familienlogis und ein Gärtchen ist zu vermieten, und zu erfragen beim Hausmann in Nr. 1096 vor dem Halle'schen Pfortchen.

Vermiethung. Nicolaisstraße Nr. 743 ist die zweite Etage zu Johanni 1833, und die dritte ebendasselbst zu Ostern 1833, zu vermieten. Nähere Nachricht im Consistorio, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Eine Stube, nebst Ofen, zwei Treppen hoch vorn heraus, ist von jetzt an zu vermieten Burgstraße Nr. 148.

Vermiethung. Eine sehr freundliche Wohnstube nebst Schlafbehältniß ist von jetzt an oder zu Ostern an einen Herrn von der Handlung zu vermieten. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist Nicolaisstraße Nr. 526 ein Logis für stille Leute.

Vermietung. Ein Logis, 4 Treppen hoch vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Vorsaal, ist nächste Ostern an eine stille Familie zu vermieten auf der Gerbergasse Nr. 1140.

Zu vermieten sind zwei mittlere Logis in der Burgstraße, und daselbst früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr in Nr. 146 parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Gewölbe und ein Familienlogis, worüber der Hausmann in Nr. 768 in der Grimma'schen Gasse das Nähere nachweist.

Experimental-Physik

Auf mehrseitiges Verlangen und mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich vor meiner Abreise noch zwei physikalische Vorstellungen in dem Saale der alten Wage zu geben die Ehre haben, nämlich: morgen, den 22. Februar, und Sonntags, den 24. Februar.

Der Saal wird an diesen Tagen um 6 Uhr geöffnet; der Anfang ist präcis 7 Uhr.
Eintrittspreis: Erster Platz 8 Gr. Zweiter Platz 4 Gr. Kinder in Begleitung der Aeltern zahlen die Hälfte.

Die zu zeigenden Experimente werden bestehen:

- 1) in den elektrischen und pneumatischen Erscheinungen,
- 2) in Versuchen mit der Luftpumpe,
- 3) in Versuchen mit einer großen Volta'schen Batterie, und
- 4) in elektro-magnetischen Experimenten, wobei weiches Eisen sofort die stärkste magnetische Kraft erhält, so daß es mehr als einen Centner zu tragen vermag.

Der mir bei meinen bisherigen Vorstellungen zu Theil gewordene ehrenvolle Beifall läßt mich auch bei diesen letzten Vorstellungen zahlreichen Zuspruch hoffen.
Baptista Panzer.

Concert-Anzeige.

Bei günstiger Witterung ist Sonntag, den 24. Februar, Concert vom Musikchore des ersten Schützenbataillons, wozu um zahlreichen Besuch bittet
Möckern, den 21. Februar 1833. Fr. Braunschweiger.

Verloren. Ein Kober, auf Canevas gestickt, mit gelber Seide gefüttert, ein Kinderschnupstuch und ein seidenes Halstuch enthaltend, ist von Gerhards Garten bis zum Peterssteinwege verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen eine angemessene Belohnung dem Hausmann in der Reichsstraße Nr. 605 zu übergeben.

Verloren wurde am Montag Abend eine Brille von Argentan auf dem Wege von der Nikolaiikirche über den alten Neumarkt. Wer dieselbe im Kupfergäßchen Nr. 661, 3 Treppen hoch links im Hofe, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren wurde Dienstag Abend von Reichels Garten bis in die Ritterstraße ein Armband, das Schloß von Bronze, mit Stickerei, an Sammetband genäht. Da es für Niemanden Werth hat, so wird der ehrliche Finder gebeten, es gegen eine der Sache angemessene Belohnung in der Ritterstraße Nr. 686, eine Treppe hoch, abzugeben.

Aufforderung. Herr H...l wird hiermit aufgefordert, sich entweder schriftlich oder mündlich bis morgen wegen des Vorfalls auf der Windmühlengasse zu vertheidigen, wo nicht, so sieht man sich genöthigt, sich deutlicher zu erklären.
A. Meyer, Nr. 1245.

* * * Eine wohlthätige Theaterdirection wird höflich ersucht, künftigen Sonntag „Sieben Mädchen in Uniform“ und „Die Capost“ in Aufführung zu bringen.

* * * Das löbliche Musikchor des I. Schützenbataillons wird höflich ersucht, auf künftigen Sonntag vor dem Tanze erst Concert auf Blasinstrumenten zu halten. Unus pro multis.

Anfrage. Wie kommt es denn, daß an dem Todestage des hochverdienten Herrn Professor Richter diejenigen, die ihm in vielfacher Hinsicht so nahe standen und so viel zu verdanken haben, auch nicht durch das geringste Zeichen der Dankbarkeit das Andenken an ihn zu feiern sich bemühten, während ebendieselben vor wenigen Tagen einen, zwar sehr würdigen und ausgezeichneten, aber doch gerade um sie weniger verdienten Mann, durch das schönste Andenken ehrten?!
Unus pro multis.

Anfrage. Es ist allerdings wunderbar, daß bei dem sehr billigen Getreidepreise das Mehl in Leipzig weit theurer ist, wie in Lindenau. Es kommt wohl daher, weil der Lindenauer Müller eine eben so bedeutende Pachtsunne jährlich zahlen muß, wie die Leipziger? — — — Die Bäcker haben eine Taxe, warum nicht auch die Müller? — — —!